

## 1892: Das Festspiel der Vereinigungsfeier

Autor(en):           Redaktion  
Quelle:                Basler Stadtbuch  
Jahr:                 1992

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/7f3cfc76-125b-4176-a7f2-6e0cb28379a5>

### **Nutzungsbedingungen**

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

## 1892: Das Festspiel der Vereinigungsfeier

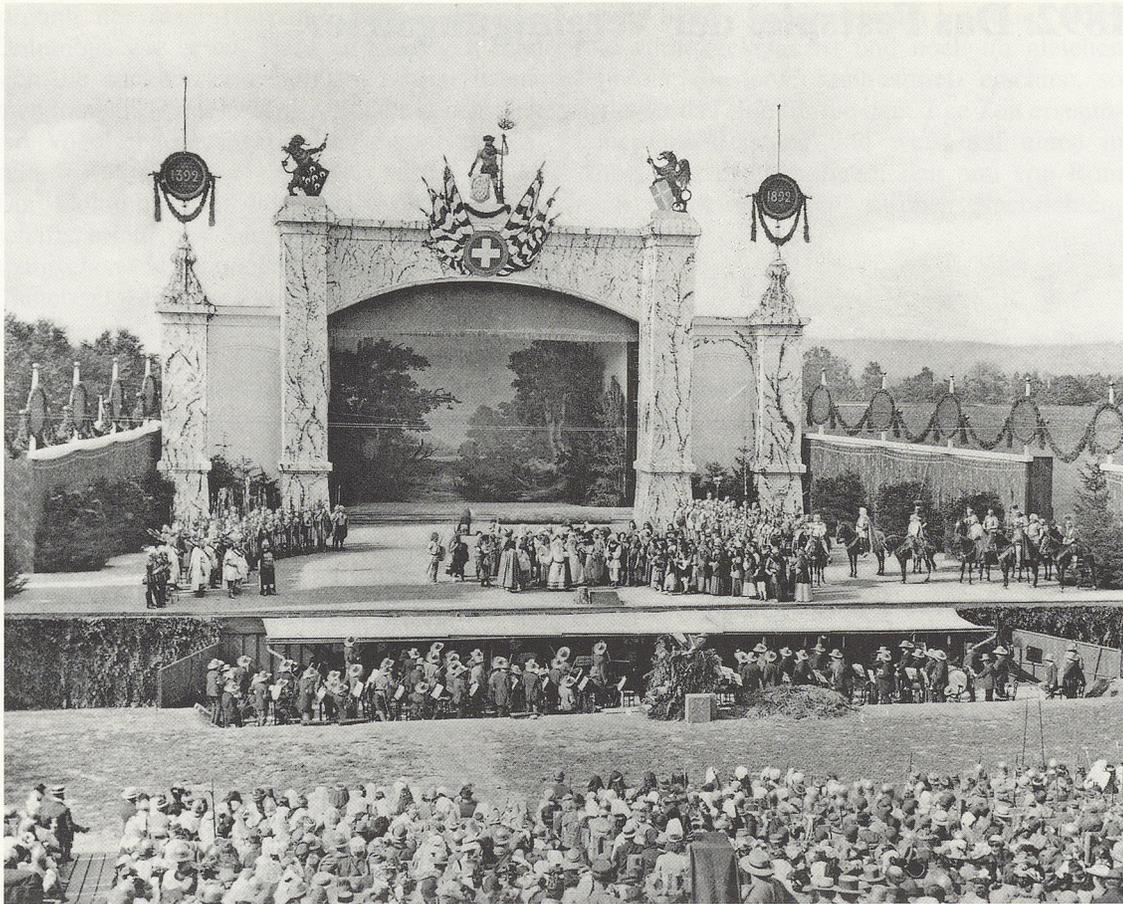
Am Samstag, 9. Juli 1892 morgens um 6 Uhr wurde die *«Bürgerschaft Basels mit Kanonsalven, Trommel- und Musiktagwachen»* geweckt, *«nicht zur Arbeit diesmal, sondern zur fröhlichen Erinnerung an eine kluge That der Vorfahren»* (Chronik des Basler Jahrbuchs). Mit einem aufwendigen *«von Obrigkeits wegen angeordneten Fest»* wurde der politischen und rechtlichen Vereinigung von Gross- und Kleinbasel gedacht. Die Stadt war mit *«zahllosen Wimpeln, Fahnen und Flaggen, mit Laubgewinden, Kränzen, Wappenschildern und stattlichen Ehrenpforten aufs reichste und bunteste geschmückt»*.

Zum Auftakt trafen sich zwei Umzüge mit politischen Vertretern aus Gross- und Kleinbasel, angeführt durch die Zünfte, Gesellschaften und Studentenverbindungen auf der Mittleren Brücke beim Käppelijoch. Nach den Reden eines Gross- sowie eines Kleinbaslers formierte sich ein Festzug *«zumeist aus schwarzgekleideten Herren bestehend und bewegte sich unter einem Regen von Blumen»* durch Kleinbasel über die Wettsteinbrücke ins Münster, wo ein Festgottesdienst gehalten wurde. Anschliessend lud die Regierung die Prominenz zu einem Bankett ins Sommercasino, während an der Gundeldinger Halde die letzten Vorbereitungen für ein imposantes Festspiel auf Hochtouren liefen. Am Nachmittag war es dann soweit: Auf einer riesigen Bühne (50 × 50 m) am Gundeldingerrain zeigten vor 7000 Zuschauern kostümierte Laienschauspieler, unterstützt durch *«starke Turnerabteilungen»*, die *«zu Waffentänzen und Reigen anzutreten hatten»*, begleitet von Massenchören – insgesamt waren es 1500 Mitwirkende – allegorische und verklärte Szenen aus der Geschichte Basels. Die Musik hatte

der Komponist Hans Huber komponiert. Am Abend stand ein grosses Volksfest am Rhein auf dem Programm, wobei der Staat *«die Illumination des Festplatzes mit Gas, Elektrizität und Windlichtern»* übernommen hatte. Nach einer neuerlichen Aufführung des Festspiels am Sonntag wurden die Feierlichkeiten mit einem Festumzug der mittelalterlich kostümierten Laienschauspieler beendet.

So feierte man vor hundert Jahren.

Das vom Sekretär des Regierungsrates, Staatsarchivar und Historiker Rudolf Wackernagel, verfasste historische Festspiel soll im folgenden anhand von einzelnen, kurzen Textpassagen vorgestellt werden. Zur Aufschlüsselung des heute in seiner Pathetik fremd anmutenden Textes und seines fiktiven historischen Gehalts sei auf den Beitrag von Philipp Sarasin in der offiziellen Schrift zum Jubiläum *«600 Joor Glai- und Groosbasel zämme»* verwiesen (Die Basler Vereinigungsfeier 1892, in: *Leben in Kleinbasel 1392 1892 1992*, Christoph Merian Verlag, Basel 1992). Aus diesem Beitrag stammen auch grösstenteils die Zusammenfassungen der Szeneninhalte. Die Auswahl der Texte aus dem Festspiel besorgte die Redaktion. (Red.)



**1. Szene:**  
**Basels Gründung durch die Römer**  
**im Jahr 374 n.Chr.**

Das Spiel beginnt damit, dass eine Schar römischer Legionäre, angeführt von Kaiser Valentinian, das beschauliche Naturleben der Rauracher am Ufer des Rheins stören, um diese zu unterwerfen. Der raurachische Priester entgeht der Erniedrigung mit Selbstmord. Valentinian beschliesst, auf «Burg» die Stadt Basel zu gründen.

**RAURACHISCHER PRIESTER:**

Heilige Götter der alten Zeiten,  
lasset mich sterben,  
eh das Verderben  
ich weiter geschauet,  
neues will sich hierunten bereiten,  
ein anderes Leben  
will sich erheben,  
davor mir grauet.  
Eure Altäre werden zertreten!  
wo soll ich beten  
zu Euch den Gewaltgen?  
nehmet mich auf! von mannigfaltgen  
Greueln und Sünden, von Schand und Noth  
löse mich leicht der heilige Tod. (Ersticht sich.)

**VALENTINIAN:**

Dass man den Alten ehrenvoll bestatte;  
denn wahrlich er starb einen würdgen Tod,  
und mit ihm starb auch die vergangne Zeit.



**2. Szene:  
Bau der Rheinbrücke im Jahr 1225**

In der zweiten Szene sehen wir das Volk von Basel klagend am Rhein stehen: Der wilde Strom hat einen Kaufmann auf einem Kahn mitsamt seiner Ware in die tödlichen Fluten gezogen. Die Bürgerschaft bittet den Stadtherrn, Bischof Heinrich von Thun, um Hilfe; dieser veranlasst darauf den Bau der Brücke zwischen den beiden Basel. Der Gesamtchor singt den Dank der Bürgerschaft:

**BÜRGERFRAUEN:**

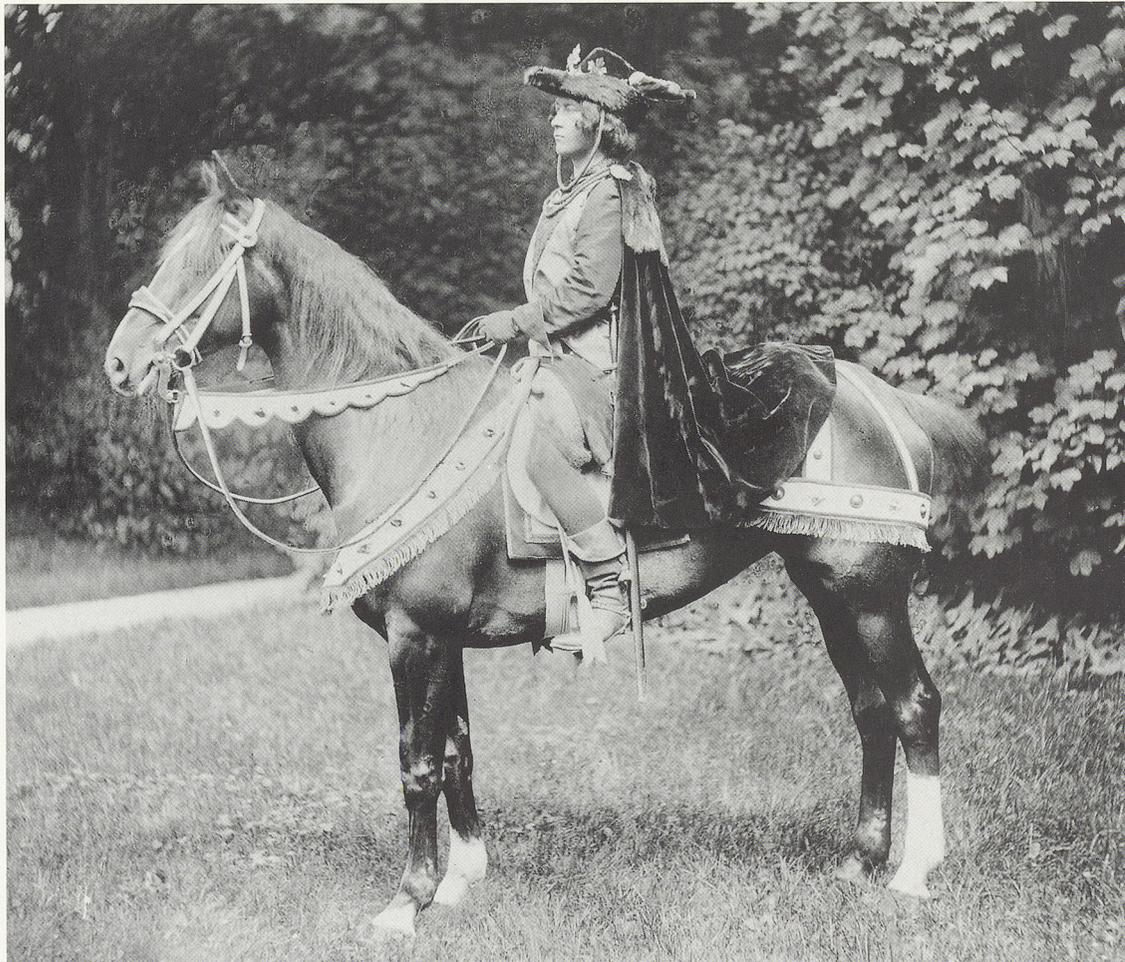
Trübsal und Not, sie haben nun ein Ende,  
die ach so oft ob dunkeln Fluten schwebten;  
die um Geliebte oft in Ängsten bebten,  
die Herzen heben wir zu dir, die Hände  
zu dir empor, dess väterliche Spende  
uns mancher Sorge macht auf immer ledig.  
Gesegnet seist du, der du weise bist und gnädig.

**GESAMTCHOR:**

Über dem Wogenschwall,  
mitten im Wogenprall,  
heb sich das Werk!  
mutig und unverzagt  
sei dieser Bau gewagt  
in Gottes Stärk!

Wenn sich von Strand zu Strand  
mächtig die Brücke spannt,  
schön ists fürwahr.  
Deutsches und wälsches Land  
einet dies einzge Band  
auf immerdar.

Basel, du Herrscherin,  
siehest die Wogen ziehn  
an dir vorbei,  
zwingest in hartes Joch  
Wogen und Wellen, doch  
du bleibest frei!



König Rudolf von Habsburg, dargestellt durch den Notar Wilhelm Vischer-Iselin.  
 ◀

**3. Szene:**  
**Rudolf von Habsburg in Kleinbasel (1285)**

Die Szene zeigt den Einzug von König Rudolf von Habsburg mit seinem ritterlichen Gefolge – hoch zu Ross, in glänzenden Rüstungen und unter einem Wald von Bannern – in Kleinbasel, wo er der Stadt «die Freiheit» verleiht. Tanzende Jünglinge und Jungfrauen und die drei Gesellschaften Greif, Hären und Rebhaus zeigen ihre Arbeit und feiern die Huld des Herrschers.

**KÖNIG RUDOLF:**

Fürsten und Edle! Bürger dieser Stadt!  
 vernehmet unsern wohlerwognen Willen!

Aus freiem Antrieb unsrer hohen Gnade  
 und aus der Fülle unsrer Königsmacht

verleihn wir dieser Stadt, dem kleinen Basel  
 die *Freiheit*.

Wer diese Stadt betritt, sei frei fortan  
 und keines Herren eigen.

Ein frei Geschlecht von Männern wähle sich  
 Rath und Gericht. Der Handel finde hier  
 befriedet und befreiet einen Markt,  
 dem unsern königlichen Schutz wir leihn!  
 Frei sei die Stadt und frei, die in ihr wohnen! –

Und so erblühe diese gute Stadt  
 im Sonnenscheine unsrer Gnad und Huld,  
 und in der reinen Luft der jungen Freiheit  
 erhebe sich ihr stolz Gefühl. Sie sei  
 ein Schmuck der Lande ringsumher; sie strebe,  
 der ältern Schwester dort, dem mehrern Basel,  
 an Ehr und Ruhme gleich zu sein, dass beide  
 hier an des Rheines schimmernd langer Kette  
 erglänzen als ein stralendes Juwel  
 in ferne Zeit!



△  
Der Schultheiss  
von Kleinbasel,  
gespielt von  
Zimmermeister  
Friedrich Lotz.

#### 4. Szene: Die Schlacht bei Sempach und die Vereinigung von Gross- und Kleinbasel (1386)

In hochfahrender Stimmung zieht Kleinbasels Vogt, Herzog Leopold von Österreich, mit seinen Rittern des lokalen Adels in die Schlacht gegen die eidgenössischen Bauern, begleitet von den Verwünschungen der Bürgerschaft.

#### SCHULTHEISS:

Mit Dank und hoher Freude stimm ich bei  
dem klugen Worte; denn es öffnet uns  
die Pfade aus der Drangsal dieser Zeit  
zu einem neuen Leben unsrer Stadt.  
Seid hoch gelobt, mein würdger Herr von Basel,  
um das Vertrauen, das ihr uns erweist.  
Wir folgen stolz und freudig eurem Ruf.

Aufmarsch der Zünfte und Gesellschaften beider Städte.

#### AMMEISTER:

So sei bekräftigt unser ewger Bund  
mit diesem Handschlag. Beide Basel seien  
fortan geeinet, dass sie Lieb und Leid  
zusammen tragen durch der Zeiten Lauf.  
Es wird des Leides wahrlich noch genug  
zu tragen geben; denn die Zeit ist ernst  
und wird noch ernster werden. Ringsumher  
erheben sich die feindlichen Gewalten,  
die Widersacher unsrer Stadt*freiheit*.  
In treuer Eintracht müssen wir beweisen,  
dass dieser *Freiheit* wir auch würdig seien;  
in Eintracht müssen wir zusammenhalten,  
um diese *Freiheit* zu verteidigen!  
Und dazu gebe Gott der Herr den Segen!

#### GROSSER CHOR:

Vergangen ist die Zeit der Schmerzen,  
der Tränen und der bitterm Not;  
aus dunkler Nacht ist uns erstanden  
der Freiheit schönes Morgenrot.

Der Tag erwacht, die Sonne steigt  
mit Jubel ihre Siegesbahn.  
Hinan zum Gipfel deiner Ehren,  
du reichbegnadet Volk, hinan!

Erhebe dich zu kühnem Wagen,  
und sei's durch Kampf und Heldentod;  
verzage nicht, dir ist erschienen  
der Freiheit schönes Morgenrot!

#### CHOR DER BEWAFFNETEN KNABEN:

Vom Schwerte lasst die Funken sprühn  
und hoch die Banner wallen!  
in ferne Lande soll es ziehn,  
das stolze Lied und schallen:

gegründet ist die Freiheit hier  
für alle Ewigkeiten,  
und wer uns rauben will die Zier,  
der rüste sich zu streiten!



Helvetia, verkörpert  
durch Frau Schetty-  
Haberstich.

△

Der Bote aus Sempach bringt die Nachricht vom Sieg der Eidgenossen und vom Tod des Herrn von Kleinbasel. Die Bürgerschaft der beiden Städte beschliesst die Vereinigung von Gross- und Kleinbasel. Darauf folgte, vor geöffneter Bühne, der epilogartige Schluss mit dem Bericht der «Helvetia», der «Basilea» und der «Clio» über den Fortgang der Geschichte von der Vereinigung der beiden Basel bis zum Eintritt Basels in den Bund der Eidgenossen im Jahr 1501. Das Spiel endet damit, dass Schauspieler und Publikum gemeinsam die Nationalhymne singen: *Rufst du mein Vaterland ...*

**HELVETIA:**

Mein Basel, sei gegrüsst und gesegnet!  
Wie lieb ich dich mit warmem Mutterherzen!  
Wir haben lange Lieb und Leid geteilt,  
und deine Liebe sie ist nie erkaltet,  
in keinem Leid ward deine Treue wankend;

ein mächtger Hort für meines Landes Freiheit  
stehst an der Grenze du, o wahre ferner  
des Schweizerlandes Ruhm und Ehre dort,  
wie du bisher getan. Solang der Rhein,  
der Alpensohn, die grünen Wogen rollt  
an deinem Fuss vorbei, soll unser Bund  
bestehn und dauern in des Höchsten Schirme!

**BASILEA:**

Nimm meine Hand! o Mutter, an dein Herz!  
Lass uns erneuern Liebe und Vertrauen,  
und neue reine Treue uns geloben  
für Zeit und Ewigkeit!

– Und ihr, die Meinen,  
stimmt mit mir an das Jubellied der Freiheit,  
das Hohelied des freien Vaterlandes:

**ALLGEMEINER GESANG:**

Rufst du mein Vaterland usw.